



FARBKONZEPT SONNWENDHOF

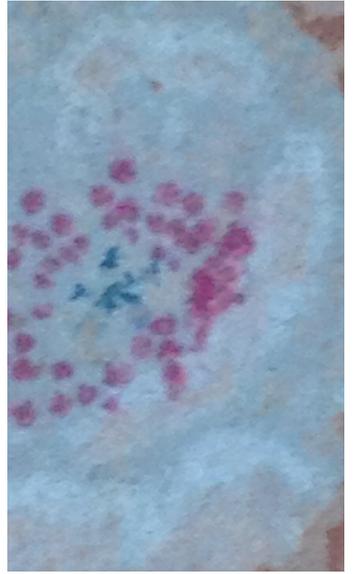
Ausgangslage

Gestützt auf die Fassungsuntersuchungen der Fassade und den Innenräumen wurde das Farbkonzept entwickelt.

Die Wand- und Brusttäfer hatten in der ersten Etappe der Entstehungszeit keine Fassungen, das Täfer erstrahlte in seiner rohen Holzerscheinung. Die nachfolgenden Fassungen wechselten zeitlich mit den jeweiligen Eigentümern.

Die äussere Farbgebung wird analog der historischen 1. Fassung von 1812 gehalten.

Das Farbkonzept im Innenbereich hingegen, soll sich nicht an der historischen Farbgebung orientieren, sondern bewusst einen Gegensatz oder ein Spannungsfeld erzeugen, und war somit auch die Aufgabenstellung an die Farbgestaltung im Innenausbau.



Farbkonzept im Innenausbau

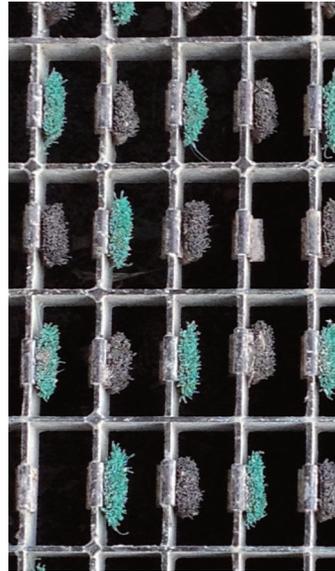
Das Farbkonzept wurde für das Piano nobile entwickelt und auf die Wohnungen im EG und im 2. OG für die Mietwohnungen adaptiert. Von der Farbgebung von 1812 bis zur Gegenwart wurden Farbimpressionen aus alten Tapeten-, Wand- und Ofenfarben, die zu Beginn der Umbauzeit durch die Arbeit des Restaurators wieder zum Vorschein gekommen sind, mit den gegenwärtigen Farbkombinationen am Bau – Bodenmarkierungen von Baumeister, Zigarettenpaket in einer Ofennische, Stromkabel über Fensterladerhalterung, Fussabstreifer usw. – mittels einer Gegenüberstellung wieder in die heutige Zeit aufgenommen und neu interpretiert.



Aus diesen Inspirationsquellen, den historischen Farbtönen und dem früheren Ofenkonzept, welches zugleich drei Räume mit einem Ofen beheizte und mit einer Farbe akzentuierte, entstand ein Farbkonzept, welches zwei Farbtöne in einem Raum bespielen lässt und den Klang der Farbe überträgt bzw. wieder neu antönt.

Der Übergang von einem Raum zum Anderen, erzeugt eine Melodie aus alten und neuen Tönen, die sich immer wieder brechen und gegenseitig herausfordern. Somit erklingt jeder Raum durch den Bezug von Innen- und Aussenräumen in einer eigenen und auch zusammenhängenden Farbtonmelodie. Nicht zuletzt komponiert die Sonne, je nach Tageslichteinstrahlung, ihre eigene Partituren.

Der Wechsel vom Alt- zum Neubau wird bereits im Gang vom Altbau angetönt. Das Bla, das den Himmel repräsentiert, weist den Weg nach „draussen“ bzw. zum Neubau. Die Wand des Neubaus wird mit der Aussenfarbe der Fensterläden in einer helleren Farbtonnuance angedeutet, die den Neubau bewusst vom Altbau abheben soll, sozusagen den Aussenraum im Innenraum repräsentiert. Die Farbe übernimmt hier somit eine illustrative Aufgabe.



CARMELA MARIA GANDER *1972

ist seit 2003 als freischaffende Illustratorin und Künstlerin in Luzern tätig und wandert mit ihrer Familie über die Bühne des Alltags und beobachtet diese und andere Landschaften.

2000–2003 Studium Visuelle Kommunikation, Hochschule Luzern – Design & Kunst

2001–2002 Erasmus-Studium, Glasgow School of Art, Scotland

1999–2000 Grundkurs, Hochschule Luzern – Design & Kunst

1996–1998 Vorkurs, Gestaltungsschule Farbmühle Luzern

seit 2008 Lehrtätigkeit, Gestaltungsschule Farbmühle Luzern

seit 2003 Mutter von Ruben *2003, Somé *2005 und Orea *2013

Kontakt

Carmela Maria Gander

Sternegg 9

6005 Luzern

tel 0041 (0)41 240 66 52

natel 0041 (0)78 883 65 41

mail@carmelagander.ch

www.carmelagander.ch



Projekt: Sanierung und Erweiterung Sonnwendhof, 6370 Stans

Bauherr: Familie Othmar und Ruth Odermatt-Zimmermann, Stansstaderstrasse 38, 63780 Stans

Architekt: Architektur & Baumanagement AG, Alte Schmiede, 6383 Dallenwil